

DCG-Briefkasten

Betrifft: „Cichlasoma“ pearsei

Seit über zwölf Jahren beschäftige ich mich mit Cichliden aus Süd- und Mittelamerika, besonders der „Bullenklasse“. Schon lange träumte ich von einem Mittelamerikaner, der auf keiner Verkaufsliste zu finden war. Allen möglichen Händlern gab ich einen Zettel mit dem Namen „Cichlasoma“ pearsei. Von Zeit zu Zeit besuchte ich sie, um zu sehen, ob sie die Art irgendwo gefunden hatten. Nach Jahren des Wartens war es soweit: Aus Holland bekam ich fünf acht Zentimeter lange „C.“ pearsei, allerdings zu einem stolzen Preis. Aber als sie endlich bei mir schwammen, war ich der glücklichste Mensch.

Wie sich nach einiger Zeit herausstellte, sind diese Buntbarsche ganz einfache Pflegelinge. Sie fressen jedes gängige Futter, lieben aber besonders Erbsen und weiße Mückenlarven.

Nach zwei Jahren hatten sie die stolze Länge von 23 bis 25 Zentimetern erreicht. Ich bemerkte aber kein Balzverhalten und befürchtete schon, nur Männchen zu besitzen. Eines Tages sonderten sich endlich zwei

Tiere ab und begannen, einen flachen Stein zu reinigen. Das Putzen dauerte sechs Tage, und am siebten sah ich frühmorgens, was ich mir schon so lange gewünscht hatte: ein Gelege aus 400 Eiern.

Während der Brutpflege gaben sich die Fische sehr aggressiv; ich konnte weder die Scheiben reinigen noch mit der Hand in das Aquarium fassen. Nach dem Freischwimmen der Jungen, etwa vier Tage später, kümmerten sich weiterhin beide Eltern um ihren Nachwuchs. Aber eine Woche später war alles vorbei, und die beiden waren wieder die Friedfertigkeit in Person. Mir fiel auf, daß die Fische zwar alle vier Wochen laichten, aber nicht sonderlich produktiv waren; ihre Gelege umfaßten zuletzt durchschnittlich rund 200 Eier.

Heute pflege ich zwei Paare in einem 800-Liter-Aquarium zusammen mit einem Pärchen *Vieja maculicauda* und fünf *Crenicichla strigata*. Aber es gibt schon wieder einen Mittelamerikaner, der es mir angetan hat: „Cichlasoma“ bocourti. Ob es wieder Jahre dauern wird, bis ich die Fische finde?

Albin Kirchleitner

„Cichlasoma“ pearsei,
fast ausgewachsenes
Exemplar
Foto: Kirchleitner



Faunenverfälschung oder „neue“ Art?

Im Februar 1999 fischten wir längere Zeit am Río Niltpec, einem in den Pazifik entwässernden Fluß in Süd Mexiko, nahe der gleichnamigen Ortschaft. Stark juckende Arme und Beine, aber nur wenige Cichliden – das waren wohl die Folgen der fortgeschrittenen Umweltverschmutzung: Der jämmerliche, während der Trockenzeit zu einem Rinnsal geschrumpfte Typusfundort von *Vieja zonata* war vollkommen von Algen überzogen und roch stark nach Fäkalien; Pferde- und Kuhmist waren allgegenwärtig. Dennoch fanden wir einige *Amphilophus trimaculatus*, *Amphilophus macracanthus*, *V. zonata*, viele Lebendgebärende – und keine Tilapien!

Rund zehn Kilometer weiter kreuzte die Panamericana den Río Zanacatepec. Dieser „Bilderbuchfluß“ führte glasklares, 30 °C warmes Wasser. Massen von Buntbarschen ließen unsere Herzen höher schlagen. Angesichts der etwa 35 °C Lufttemperatur nahmen wir erst einmal ein erfrischendes „Erkundungsbad“ mit Maske und Schnorchel. Abgesehen hatten wir es lediglich auf *A. macracanthus*; für *A. trimaculatus* konnte sich keiner von uns begeistern, und die hier lebenden *V. zonata* waren uns zu groß (und zu schnell). Mit unseren beiden Zehnmeter-Stellnetzen hatten wir im Niltpec klägliche drei Exemplare der begehrten Art gefangen; hier schien alles einfacher, da keine Algen vorhanden waren, die sich in den Maschen verheddern konnten, und der Boden ausschließlich aus Kieselstein bestand. Dennoch: Selbst beim Absperren eines Nebenarmes des nur wenig Wasser führenden Flusses erwischten wir in mehreren Stunden nur drei weitere *A. macracanthus* in der für den Transport bereits riskanten Größe von sechs bis sieben Zentimetern.

Um so erstaunter waren wir, als sich plötzlich ein Fisch im Netz befand, der zwar ein-



Oben: Glasklares Wasser im Río Zanacatepec
Darunter: Unser unbekannter Buntbarsch
Fotos: Buchhauser

deutig ein Cichlide war, aber nicht wie ein Mittelamerikaner aussah. Leider war das Tier verletzt oder krank, so daß wir es nach einem Foto wieder schwimmen ließen. Bei unseren weiteren Fangversuchen fanden wir nichts Vergleichbares.

Uns stellt sich nun die Frage: Haben wir hier eine „neue“, noch nicht beschriebene Art gefunden? Nach längerem intensiven Betrachten des Tieres fragten wir uns, ob hier womöglich jemand einen *Aequidens*-Verwandten ausgesetzt hat... Zumindest die Gestalt des Fisches ließ uns an der „Entdeckung“ einer „neuen“ Art zweifeln. Aber wer sollte in dieser Gegend eine derartige Faunenverfälschung vorgenommen haben? Vielleicht hat ja einer der Leser der DCG-Info eine Idee hinsichtlich der Identität unseres „Rätsel-Buntbarsches“?

Peter Buchhauser